

Blickpunkt Bürgerbus

Politik diskutiert Jahresbericht 2022 / Steigende Fahrgastzahlen / Taxi-Abruf-System ist (noch) kein Thema

Wenige Nachfragen und viel Applaus

-chb- **EMSDETTEN.** Die EV hatte es vor knapp einer Woche berichtet: Es läuft im Wortsinne wieder rund bei den beiden Bürgerbussen – die Fahrgastzahlen haben sich wieder auf Vor-Corona-Niveau eingependelt. Die Politik befasste sich am Dienstagabend im Mobilitätsausschuss allerdings noch einmal mit dem Jahr 2022.

Willy Sellin, umtriebiger und engagierter Vorsitzender des Bürgerbus-Vereins, stellte gemeinsam mit Mobilitätsmanager Thorsten Rösch den Bericht für das vergangene Jahr vor. Nach dem Corona-Tiefpunkt in den Jahren 2020 und 2021 war es mit den Fahrgastzahlen bereits 2022 wieder steil bergauf gegangen, die 6000er-Marke bei den Fahrgastzahlen konnte geknackt werden. Und die Kurve steigt weiter steil an. Zum Vergleich: Bis Oktober haben in diesem Jahr bereits über 13 000 Fahrgäste den „BB1“ und den „BB2“ genutzt. Das ist deutlich über dem Vor-Corona-Niveau, informierte Willy Sellin. Schon jetzt stehe fest: 2023 wird ein Rekordjahr für den Bürgerbus-Verein.

Mit Blick auf die Auslastung

wollte es Maria Evers (Grüne) aber etwas genauer wissen: „Im Durchschnitt 1,9 Gäste pro Fahrt: Gilt das für eine gesamte Tour? Heißt das, diese zwei Personen sind vielleicht nur eine Station mitgefahren?“ Das passte zu einem Aspekt, den ihre Parteikollegin Susanne Richert zuvor ins Spiel gebracht hatte: Sie regte an, das gesamte Bürgerbus-System einmal zu hinterfragen. „Bei geringen Auslastungen macht es vielleicht Sinn, den Linienbetrieb auf ein On-demand-Taxi-System umzustellen.“

„Die Auslastung viel zu gut für ein Taxi-System auf Abruf.“

Willy Sellin

Ja, die 1,9 Fahrgäste im Durchschnitt stimmten für 2022, erläuterte Sellin. Aber: Erstens sei die

Durchschnittsauslastung aktuell wieder bei 3,5 und damit „viel zu gut für ein Taxi-System auf Abruf“. Und zweitens können man ein solches Bürgerbus-Angebot nicht mit den Maßstäben vergleichen, denen sich ein privatwirtschaftlicher Verkehrsbetrieb stellen müsse. „Eigentlich müssten wir den Jahresbericht auch im Sozialausschuss vorstellen“, gab sich Willy Sellin selbstbewusst. Der Bürgerbus mit seinen ehrenamtlichen Fahrerinnen und Fahrern übernehme ge-



Der Bürgerbus sorgt für Mobilität – hat aber gerade für ältere Menschen auch eine soziale Funktion. EV-Foto: Riese/A

rade für ältere Menschen eine wichtige Funktion. „Manche steigen am Bahnhof ein und fahren bis zur Endstation mit. Einfach, um Leute zu treffen und mal zu quatschen“.

„An dieser Stelle möchte ich mal einen ausdrücklichen Dank an Willy Sellin und alle Ehrenamtlichen für ihr Engagement und ihren Enthusiasmus loswerden“, erklärte der Technische Beige-

ordnete Martin Dörtelmann, bevor die Diskussion in eine falsche Richtung abzubiegen drohte. Das verfehlte seine Wirkung nicht: Es gab kräftig Applaus im Rund und von den Rängen.



2019 wurde der VW T6-Bulli in Betrieb genommen. Seitdem hat der „BB1“ fast 300 000 Kilometer abgespult. Daher soll er im kommenden Jahr ausgetauscht und durch einen VW Crafter ersetzt werden. Mit einem Diesel- und nicht mit einem Elektro-Motor (oben). Anders geht's nicht. EV-Fotos: mbel/A

T6-Bulli wird nach 300 000 Kilometern ausgetauscht

2024 kommt Ersatz für „BB1“

-chb- **EMSDETTEN.** Finanziell hat der Bürgerbus BB1 im Jahr 2022 einen Verlust von rund 20 000 Euro eingefahren, der BB2 einen leichten „Gewinn“ von knapp 430 Euro. Woran das liegt, erklärte Thorsten Rösch. Der BB2 ist der Elektro-Bürgerbus. Und in der Abrechnung für 2022 sind die Strom-Ladeposten aus dem Jahr 2021 verbucht. Da war Corona, der BB2 ist weniger gefahren und musste daher weniger geladen werden. Unterm Strich – also nach Abzug der 35 Prozent Kosten, die Saerbeck für den BB1 trägt, übernimmt das Stadtsäckel 12 600 Euro.

2024 werden die Ausgaben höher ausfallen, denn dann soll ein neuer Bürgerbus gekauft werden. Als Ersatz für den BB1 – der umgebaute Bulli ist dann zwar erst fünf Jahre alt, hat aber 300 000 Kilometer auf dem Buckel.

Die Schallgrenze, ab der das Land einen neuen Bus fördert. Und zwar mit stattlichen 70 000 Euro von den noch stattlicheren 110 000 Euro, den ein neuer, achtsziger Bürgerbus kosten wird.

Und der dennoch nicht alle Wünsche erfüllt. Denn das Segment der barrierefreien Niederflur-Kleinbusse ist klein. Offenbar zu klein, dass es großen Wettbewerb gäbe. „Der aktuelle VW T6, der in Tschechien gebaut wurde, ist eigentlich ideal. Aber den gibt es nicht mehr“, erklärte der Bürgerbus-Vorsitzende Willy Sellin. Also müsse man auf den größeren VW Crafter umsteigen. Und den gebe es nicht als vollständigen Niederflur-Bus. Sondern nur als „Mittel-Niederflur“-Variante, also mit abgesenktem Mittelteil, aus dem eine Rampe, etwa für Rollstühle, ausgeklappt werden kann.

Ausgestattet mit einem Dieselmotor, was vor allem Susanne Richert (Grüne) aufstieß. Nur „schweren Herzens“ könne man dem zustimmen. Verständlich, wo sich doch der vollelektrische BB2 so bewährt. Allerdings: Es gibt keine andere Möglichkeit, denn es gibt auf dem Markt keinen Kleinbus mit E-Antrieb, der den erforderlichen Anforderungen genügt. Heißt konkret: Der gesi-

chert 300 Kilometer Reichweite packt. Weil er mit der erforderlichen Batterie über 3,5 Tonnen Gesamtgewicht hätte, wie Sellin erklärte. „Und vollelektrische 4,25-Tonnen-Varianten gibt es zwar als Kleintransporter oder als Camping-Mobile – aber nicht als Kleinbus.“

Bei der Stadt Emsdetten verbleiben von den 40 000 Euro Eigenanteil übrigens nur 26 000 Euro – 14 000 Euro oder 35 Prozent übernimmt Saerbeck. Ulrich Ortmeier (UWE) fragte dennoch nach, ob die Anschaffung bereits 2024 wirklich nötig sei. Schließlich seien gerade erst umfangreiche Reparaturen erfolgt. Oder ob der Bus primär getauscht werde, weil ein neuer vom Land gefördert würde. „Können wir noch zwei Jahre warten? Vielleicht gibt es dann eine E-Bus-Variante?“

Dem erteilte Sellin eine Absage. Man habe keinen Ersatzbus, der BB1 müsse sechs Tage die Woche dauerhaft laufen. Da seien 300 000 Kilometer einfach die Grenze in Sachen Zuverlässigkeit.